

# Der Neue ist ein Schutzgott

Von Caeki

## Caeki's Vorwort/Die Beschwörung eines Schutzgottes

### Caeki's Vorwort

Beschworen zu werden kommt in den seltensten Fällen zu einem geeigneten Zeitpunkt. Die meisten glauben, dass die gerufenen Wesen, seien es Götter, Dämonen oder sonst was, nur darauf warten von jemanden aus der wohltuenden Umgebung seines Heims gerissen und zu einem Vertrag verdonnert zu werden, auf den der Gerufene vielleicht gar keinen Bock hat. Aber das interessiert die Noblen Leute auf der anderen Seite natürlich überhaupt nicht. Für die sind wir doch nur Lakaien, die ihren Befehlen zu gehorchen haben.

Aber im Laufe der Jahrhunderte und mit der Modernisierung der anderen Seite sind auch die Beschwörungen immer seltener geworden. Ein Glück. Jetzt mal ehrlich, vielleicht hock ich gerade auf dem Klo, wenn ihr mich gerade am Kragen packt und in eure Welt schleift! Denkt mal darüber nach, bevor ihr den nächsten Dämonen beschwört! So ein Haufen Dämonenkacke ist nicht einfach weg zu kriegen, das kann ich euch sagen! Und wenn der Haufen auch noch anfängt Beine zu kriegen und sich durch das ganze Zimmer schleift, wird die Sache erst richtig unangenehm!

So, mit diesem Bild in Euren Köpfen möchte ich mich nun vorstellen... obwohl, eigentlich nicht.... um ehrlich zu sein, wäre es mir lieber, wenn ich noch zu Hause wäre. Aber mir bleibt wohl nichts anderes übrig.

Mein Name ist Caeki. Ich bin ein Dämon aus der Familie der Kitsune und das einzige was mir den Aufenthalt in eurer Welt erträglich macht, ist Kuchen.

Wieso ich dann noch hier bin? Das hat zwei Gründe:

Erstes; ich habe noch lange nicht alle Sorten von Kuchen probiert, um sagen zu können, welcher der Beste ist.

Zweitens; selbst wenn ich alle Sorten von Kuchen probiert hätte, wäre es mir trotzdem nicht vergönnt in mein Heim zurück zu kehren. Der Grund dafür heißt: Lisa Sonne.

Diese blöde Kuh ist Schuld warum ich hier festhänge. Diese BAKA-BITCH! ICH KÖNNTE SIE.....

Aber der Reihe nach. Fangen wir einfach ganz von Vorne an.

### 1. Die Beschwörung eines Schutzgottes

Beschworen zu werden ist, wie ihr Euch jetzt vielleicht denken könnt, keine allzu angenehme Erfahrung, besonders nicht für jemanden, der das zum ersten Mal

durchmacht.

Ich war gerade, nichts böses ahnend, in ein nettes Nickerchen versunken, als ich plötzlich wie von einem eiskalten Regenguss geweckt wurde. Das ist das erste, was man fühlt, wenn man beschworen wird. Ein arschkalter Regenguss. Das soll den Kreislauf des Körpers antreiben, damit man bei der Überfahrt nicht zusammenklappt. Die Überfahrt selbst ist aber noch ne ganz Kante härter: Stellt euch vor unter euren Füßen explodiert eine Bombe und reißt euch in Fetzen. Das ganze dauert zwar nur eine Sekunde oder so, ist aber trotzdem nicht gerade angenehm. Besonders wenn man gerade am Pennen war!

So erschien ich mit einem lauten Knall, viel unnötigem Rauch und mies gelaunt vor Lisa.

Sie starrte mich an.

„Was soll ich hier?“, fragte ich ärgerlich. Wie schon gesagt, das Beschwören von Dämonen ist schon lange aus der Mode gekommen.

Sie starrte immer noch.

Wütend starrte ich zurück

Dann schlug sie sich die Hände vor ihr knallrotes Gesicht und kreischte: „Oh mein Gott! Du bist ja nackt!“

Na super, dachte ich mir. Beim Übergang wurde der Körper auf den Zielort angepasst, deswegen hatte ich Menschengestalt. Da ich aber zuvor noch in Fuchsform unterwegs gewesen war, durfte ich mich nun mit einem Adamsanzug zufrieden geben.

Ich stand auf, schwankte ein wenig auf meinen neuen Beinen und betrachte mich in einem großen Schrankspiegel. In dieser Sekunde begriff ich eines sofort: Kleidung ist Überbewertet. Wäre der Rest der Welt so scharf wie ich, würden alle nackt durch die Gegend laufen.

Ich bin mir sicher, dass der Beschwörungsqualm so dicht war, dass Lisa nicht alles an mir hatte sehen können, aber langsam verdunsteten die Schwaden.

Armes Mädchen. Mein kompletter Anblick hätte sie bestimmt in einen Zustand unendlicher Ekstase versetzt. Aber genug der absolut zutreffenden Lobeshymnen auf meine äußere Erscheinung.

Zitternd stand dieses Mädchen vor mir und fragte vorsichtig: „Hast du jetzt was an?“

Ich legte die Hände auf meine blanken Hüften. „Ja“, log ich.

Sie linste verstohlen durch ihre Finger und schnappte sofort nach Luft.

„Hast du gar nicht!“, kreischte sie, mit sich überschlagender Stimme und ich grinste.

Sie drehte sich um und kauerte sich auf dem Boden zusammen damit sie mich nicht mehr ansehen konnte (und jede Wette, dass sie es wollte). „J-jetzt zieh dir endlich etwas an“, gebot sie mit zitternder Stimme.

Diese blöde Ziege, dachte ich mir.

„Bevor du mir irgendwelche Befehle geben kannst“, sagte ich und verschränkte meine Arme vor der Brust, „müssten wir erst einmal einen Vertrag aushandeln.“

Das Wort Handeln grenzt in diesem Fall stark an schönfärberei. Sobald ein Dämon beschworen ist, ist er quasi ein Sklave. Das man verhandeln kann, haben sich irgendwelche Bonzen ausgedacht, um den Anschein von Gleichberechtigung zu wahren.

Aber dieses Mädchen schien eh nicht allzu viel Ahnung zu haben.

Zähneknirschend stand sie auf, stapfte zum Bett, riss die Decke hinunter und warf sie mir über. Das schien meine prachtvolle Erscheinung genug zu verdecken, dass sie mich ansehen konnte. Rot war sie aber immer noch.

Mit festem Blick sah sie mir in die Augen.

„W-wie ist dein Name?“, fragte sie.

Ich musterte sie eingehender und konnte es mir nicht verkneifen: „Du bist niedlich, wenn du so ernst schaust.“

„Wie ist dein Name?“, fragte sie noch einmal mit gebietender Stimme und noch leuchtenderen Wangen.

„Caeki“, antwortete ich Augen rollend.

„Caeki!“, sagte sie und ihre Stimme füllte den ganzen Raum. Das hatte nichts mit ihr zu tun. Das gehört dazu wenn man einen Pakt schließt. Ist einfach etwas eindrucksvoller. „Ich, Lisa Sonne, habe dich beschworen. Von nun an stehst du unter meinem Befehl!“

Schon während sie sprach, merkte ich, dass etwas nicht richtig war. Das war bestimmt die erste Beschwörung, die dieses Mädels durchführte. Okay, es war auch mein erstes Mal, aber ich hatte eine ungefähre Ahnung, von dem was passieren sollte. Aber sie schien so gut wie einen Schimmer zu haben.

Das wollte ich mir zu nutze machen.

Hey, ich bin ein Kitsune. Wenn wir die Möglichkeit haben Unsinn zu treiben, nutzen wir das schamlos aus. Und so konnte man auch einer Bindung durch Beschwörung entgehen. Das ist so etwas, wie eine automatische Zurücksetzung. Kann der Beschwörer den Dämon nicht unter Kontrolle halten, wird der Dämon zurück geschickt, damit er nicht in die irdische Welt ausbricht.

Und ich hatte wirklich keinen Bock.

Also bohrte ich gelangweilt in der Nase, trotz der beeindruckenden Stimmlage des Mädchens und Unterbrach sie in ihrem Psalm. „Jaja, jetzt komm schon zum Punkt“, sagte ich genervt und schnippte einen Popel in eine Ecke. „Was willst du von mir?“ Meine Art schien sie wirklich zu irritieren. Was hatte sie sich denn vorgestellt, als sie auf die Idee kam einen Dämon zu beschwören? Einen vollendeten Gentleman, der sie auf Händen trägt?

Die Fesseln ihrer Worte schlossen schon nicht richtig, soviel hatte meine Unterbrechung schon bewirkt, obwohl ich zugeben muss, dass ich überrascht war, dass sie ohne weiteres mit der Rezitierung fortfuhr.

„...wirst du mir dienen und treu zu mir stehen...“

„Mann, ist das ein Saustall hier“, stichelte ich weiter und blickte mich in ihrem Zimmer um. Erste Beschwörungen sind immer eine aufwendige Prozedur, man braucht viele verschiedene Utensilien dafür. „Lässt du auch Jungs in so ein Zimmer? Die hauen bestimmt sofort wieder ab, wenn die so was sehen.“

Ich betrachtete aufmerksam ihr Gesicht. Sie rappelte weiter ihren Text runter, hatte aber einen Ausdruck großer Verwirrung und Unsicherheit im Gesicht, so als verstünde sie selbst gerade nicht richtig, was passierte.

„Ich wette, ich bin der erste Junge in diesem Zimmer, oder?“, fragte ich grinsend und das Mädchen schenkte mir einen wütenden Blick. „Du bist kein Mädchen, das Jungs mit aufs Zimmer nimmt. Dafür bist du nicht hübsch genug.“ Ich spielte mit dem Saum der Decke, die sie mir gegeben hatte. „Ich wette so was siehst du heute zum ersten Mal!“, rief ich und tat so, als wolle ich sie mir vom Leib reißen.

Ich muss einräumen, dass ich nicht gefasst auf das war, was nun folgte.

„WEHE DU ZIESHT DICH AUS!“

Mit einem einzigen großen Schritt stand sie vor mir und zog mir eine Flasche über den Schädel. Doch durch den Schwung verlor sie das Gleichgewicht und landete auf mir.

Ich schwöre, ich habe nur versucht sie aufzufangen. Das meine Hand an eine Stelle geriet, die äußerst unpassend war, kann man mir nicht vorwerfen!

Mit ihren kleinen aber harten Fäusten schlug sie mir schmerzhaft auf Kopf, als wäre er eine Pinata, während ich versuchte mich vor ihren Hieben zu schützen.

Doch eine Stimme ließ uns in unserem Streit einhalten.

„Na na na. Da haben sich aber zwei gefunden.“

Wir blickten auf und sahen vor uns ein Mädchen mit Umhang und Spitzhut unter dem eine rote Haarpracht hervorquoll. Sie trug weiße Handschuhe an den Händen, spitze Stiefel an den Füßen und vor sich her zwei unglaubliche Milchtüten. Sie lächelte.

„Wer bist du denn?“, fragte Lisa. Sie schien genauso überrascht zu sein wie ich.

Das rothaarige Mädchen lächelte noch breiter, wirbelte mehrmals um sich selbst und streckte dann einen Finger in unsere Richtung. „Ich bin Kimiko! Sonderbeauftragte Hexe in Angelegenheiten von Beschwörung und Bindung!“

Sie lächelte zwar selbstzufrieden, aber das ganze wäre wohl beeindruckender gewesen, wenn einer von uns kapiert hätte, was sie da sagte.

„HÄ?“, sagten Lisa und ich.

„Na, ich bin hier, weil es bei der letzten Beschwörung Unstimmigkeiten gab“, sagte die Hexe und hob erklärend den Finger. „Jede Beschwörung steht unter strenger Beobachtung der Gesellschaft für Einkehrende und Magische Ankömmlinge, kurz GEMA. Wir überprüfen und regulieren die Beschwörungen auf Fehler und Auffälligkeiten. Und das ist das komische“, sagte sie und runzelte nachdenklich die Stirn. „Bei euch gab es einen Notfallalarm. Irgendetwas ist bei der Beschwörung schief gegangen, aber ich weiß nicht was.“

„Und ob etwas schief gegangen ist“, sagte Lisa verärgert. „Warum habe ich diesen perversen Vollidioten bei mir im Zimmer?“

„Das ist nicht der den du wolltest?“, fragte Kimiko überrascht.

„Nein, natürlich nicht!“, blaffte Lisa zurück.

Die Hexe hob abwehrend die Hände. „Tut mir leid, dass ich das nicht gleich erkannt habe. Aber ihr zwei scheint euch doch recht nahe zu sein“, erwiderte sie mit einem vielsagenden Grinsen an uns beide.

Lisa begriff, dass sie sich noch immer breitbeinig über meinen durchaus nackten Körper beugte. Sofort sprang sie von mir weg. „Sind wir nicht!“ Ihre Stimme überschlug sich fast. „Sind wir ü-ber-haupt nicht!“

„Blöde Kuh!“, murmelte ich, während ich mich aufrappelte.

„KLAPPE!“, fauchte sie.

„Aha. Daran liegt's also: Eine falsche Beschwörung.“ Kimiko klatschte erfreut die Hände zusammen. Dann trat sie auf mich zu und beugte sich zu mir hinunter. „Obwohl ich nicht weiß, was mit dem hier falsch sein soll. Er ist auf jeden Fall süß.“

Ich hätte gerne etwas gleichwertiges erwidert, etwa dass sie echt schöne Brüste hatte, aber Lisa kam mir zuvor: „Mit dem ist alles falsch! So einen wollte ich nicht!“

„Ach lass mich raten.“ Die Hexe zwinkerte Lisa zu. „Du wolltest einen eleganten sowie charmanten und kultivierten Kerl, vielleicht etwas älter als du, der dir jeden Wunsch von den Lippen abliest und darüber hinaus auch noch gut aussieht.“

Lisa wurde rot.

„Hat sie doch bekommen“, meinte ich. „Größtenteils jedenfalls.“

„Du bist nichts davon!“, fauchte Lisa.

„Tja, tut mir leid“, sagte Kimiko achselzuckend. „Aber die Prince-Charming-Kandidaten sind leider schon alle vergeben.“

Lisa presste die Hände gegen ihren Kopf. „Und wo krieg ich jetzt einen ordentlichen Schutzgott her? Der da ist pervers und unverschämt!“

„Wer ist hier unverschämt?“, hielt ich dagegen. „Warte mal. Schutzgott?“

Auch Kimiko war verwundert. „Schutzgott?“, wiederholte sie. „Ich dachte du wolltest nur einen einfachen Diener. Ein Schutzgott also... hm. Aber warum holst du dir dann einen Kitsune? Füchse eignen sich nun wirklich nicht als Schutzgottheiten.“

„Kitsune?“, fragte Lisa. „Füchse?“

„Ja, Füchse“, sagte ich und deutete auf die zwei deutlichsten Erkennungsmerkmale, die sich auf meinem Kopf befanden: Meine Fuchsohren.

„Das ist also schiefgegangen“, meinte Kimiko. „Du wolltest einen Schutzgott, hast aber aus versehen einen Kitsune herbeigerufen.“

„Wie kann man nur so blöd sein“, warf ich ein.

„Halt bloß die Klappe!“ Lisa's Augen loderten.

„Na gut. Lasst mich mal sehen, was ich da machen kann. Vielleicht kann ich den Kontrakt ja lösen“, sagte Kimiko beschwichtigend und trat zwischen Lisa und mich, schnappte sich von jedem eine Hand und legte sie aufeinander. Bevor wir sie wieder zurückziehen konnten, hatte die Hexe mit ihren Fingern ein magisches Zeichen in die Luft gemalt, das sich nun leuchtend auf unseren Handrücken widerspiegelte.

„So das müsste es gewesen sein“, meinte Kimiko und wedelte mit der Hand in meine Richtung. „Los zurück mit dir, Kitsune.“

Nichts passierte. Normalerweise sollte man in so einem Fall wohl zurück geschickt werden, aber ich blieb wo ich war.

„Na los!“ Die Hexe schnippte energisch in der Luft herum, was magische Funken verursachte aber ich war immer noch da.

„Was ist los?“, fragte ich. „Warum passiert da nichts?“

„Ich weiß nicht“, sagte Kimiko unsicher. „Zeigt mir mal eure Hände.“

Wir streckten die Hände vor und als Kimiko einen Blick darauf warf, stutzte sie und sagte: „Upps!“

Ich wusste sofort, dass das nichts gutes bedeuten konnte.

„Was meinst du mit 'Upps'?“, fragte Lisa.

„Ich hab wohl einen kleinen Fehler gemacht“, gestand Kimiko verschmitzt lächelnd.

„Anstatt euch voneinander zu trennen, hab ich eure Bindung wohl offiziell bestätigt.“

„WAS?!“

„Tut mir leid.“

„Heißt das jetzt ich muss mit dem...?“

„Heißt das jetzt ich muss mit der...?“

„Es sieht wohl ganz so aus.“

„Nein! Mach es wieder rückgängig!“

„Genau! Mach es rückgängig.“

„Okay. Na schön.“ Kimiko hob beschwichtigend die Hände und wir beruhigten uns langsam wieder. Dem Himmel sei Dank. Gleich würde alles vorbei sein. Und ich hatte schon gefürchtet, dass....

„Das macht dann 250.000,00 €“, sagte Kimiko und streckte uns die Hand entgegen.

„WAAAAAAAAAAS?!“

„Na, Bearbeitungsgebühren.“

„Woher sollen wir bitteschön so viel Geld nehmen?!“, blaffte Lisa.

„Kitsune sind so gut wie immer pleite“, steuerte ich bei. „Und was sind Euro überhaupt?“

„Außerdem ist es doch deine Schuld, dass wir verbunden sind. Bieg deinen Fehler also wieder grade.“

„Tut mir leid“, antwortete Kimiko. „Aber das kann ich nicht.“

„Wieso nicht?“

„Naja.“ Kimiko kratzte sich verlegen am Kopf. „Eigentlich bin ich gar keine offizielle Sonderbeauftragte Hexe in Angelegenheiten von Beschwörung und Bindung. Ich bin gefeuert worden, weil ich zu oft Fehler gemacht habe. Aber irgendwie muss das Geld halt reinkommen.“

„Du bist eine Betrügerin“, sagte Lisa baff.

„Ich habe wirklich mein Bestes gegeben“, verteidigte sich die Hexe.

„Dann war das pure Absicht?“, fragte ich wütend.

„Absicht? Nein. Ja. Irgendwie schon. Dass die Beschwörung schiefging, dafür kann ich nichts. Eigentlich hatte ich vor, mich für die offizielle Bindung bezahlen zu lassen, da ihr die aber nicht wolltet, hätte ich mich für das annullieren der Beschwörung bezahlen lassen. Aber dann...“

„Hast du Mist gebaut“, brachten es Lisa und ich einstimmig auf den Punkt.

„Ich musste improvisieren. Anstatt mich für die Bindung oder das Streichen der Beschwörung zu bezahlen, tut ihr das jetzt für die Aufhebung.“

Ich ballte die Fäuste. „Als ob ich dich nicht auch anders dazu bringen könnte“, sagte ich drohend. Normalerweise schlage ich keine Frauen, aber dieses Weib (Mördertitten hin oder her) ging mir viel zu Eigensinnig mit meinem Leben um.

Die Hexe warf einen Blick auf eine Taschenuhr, dann schaute sie mich selbstbewusst lächelnd mit einer hochgezogenen Augenbraue an. „Das solltest du wirklich nicht tun, kleiner Kitsune. Du hast es noch nie mit einer Hexe zu tun bekommen.“

„Das ist wahr. Mit Hexen habe ich noch nie gekämpft, aber ich bin immer bereit, für neue Herausforderungen“, erwiderte ich. „Und mein Name ist Caeki.“